

## Evangelischer Kirchenkreis Gütersloh

Moltkestraße 10  
33330 Gütersloh



### „Stille Post“

mit Gedanken von Pfarrer Jens Hoffmann,  
Ev. Kirchengemeinde Verl

#### Bibelverse für Donnerstag, den 30. April 2020

Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen; mein Tritt wäre beinahe geglitten.  
(Psalm 73,2)

Ihr Lieben, wenn uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir Zuversicht zu Gott, und was wir bitten, werden wir von ihm empfangen; denn wir halten seine Gebote und tun, was vor ihm wohlgefällig ist. (1. Johannesbrief 3,21f)

#### Impuls

„Das hätte echt schief gehen können...“ Ein Satz nach einer Stille des Schrecks. Auf der Autobahn. Das Auto vor uns hatte aus heiterem Himmel abgebremst, bei zugegeben zu hoher Geschwindigkeit aller Beteiligten. Ein fester Tritt auf die Bremse, ein Ausweichen auf die – Gott sei Dank! – freie Überholspur, das Auto schwingt noch leicht hin und her, bevor die Fahrt, immer noch mit hoher Geschwindigkeit weiter geht. „Das war knapp – beinahe...“

Das Erlebnis ist schon Jahre her und zum Glück kann ich davon berichten. Bei den täglichen Unfällen geht es leider nicht immer so glimpflich aus. Doch wer berichten kann, hat überlebt. Da kommen dieses Wörtchen „beinahe“ und das andere Wort „fast“ – beide eigentlich so unscheinbar – plötzlich mit großem Gewicht dazu. Denn das Leben ist eine Erfahrungsansammlung von „beinahe“.

„Beinahe wäre ich in der Corona-Zeit verrückt geworden!“

„Fast hätten wir uns im Urlaub verloren.“

„Beinahe wäre ich bei der OP gestorben.“

„Fast hätte ich aufgegeben...“



Auch der Losungstext verwendet beide Worte: „Fast“ und „beinahe“. Auch ohne den direkten Kontext des Psalms genau zu berücksichtigen, drücken beide Worte aus, dass unser Leben nur eine oberflächliche, scheinbare Sicherheit hat. Unsere Kontrolle über das Leben bleibt immer nur sehr begrenzt. Gerade die letzten Wochen zeigen, wie ein kleiner, unsichtbarer Feind wie ein Virus mächtige Industrienationen über Nacht in die Knie zwingt, wie selbst gesunde, gut laufende Unternehmen plötzlich am Ende sind. Wo Routine, familiärer Alltag und eingespielte Systeme sonst greifen, herrscht jetzt eine völlig ungewohnte,

unbekannte neue Realität. Für manche eine echte Krise – wirtschaftlich, psychisch, emotional. Dagegen hält der Lehrtext ebenfalls ein Wort als Rettungsanker parat: Zuversicht. Zuversicht in Gottes Gegenwart auch (gerade) in der Krise, im Unbekannten. Zuversicht ist das Vertrauen auf das „beinahe“. Oder, etwas altmodischer formuliert: das Vertrauen auf Bewahrung.

Diese Zuversicht gibt Antrieb, nicht an der potenziellen Bedrohung zu zerbrechen. Diese Zuversicht stellt sich der Sorge entgegen, die nur daran denkt, wie zerbrechlich das Leben sein kann. Diese Zuversicht lässt den Seiltänzer den ersten Schritt aufs Seil wagen. Denn unser Leben ist kostbar und zerbrechlich – aber es ist auch in Gottes Hand gehalten.

Vor einigen Tagen sprach ich mit einer 94-jährigen Frau. Sie erzählte mir aus ihrem Leben, von überstandenen Krisen, Armut, Krieg und schweren Krankheiten. Es war eine große Reihe von „beinahe“ und „fast“.

Und sie sagte zum Abschluss, wie ein Fazit: „Gott hat mich immer weiterleben lassen. Er hat mich so oft bewahrt. Wenn er möchte, dass ich auch die Corona-Zeit überstehe, wird er das tun. Und wenn nicht, dann eben nicht.“

Diese zuversichtliche Gelassenheit hat mir sehr imponiert und mir selbst Vertrauen geschenkt, gelassener mit meinem Leben und der aktuellen Situation umzugehen. Und ich hoffe auch, dass ich eines Tages mit dem Psalmbeter sagen kann: „Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen; mein Tritt wäre beinahe geglitten.“ ... Bin es aber nicht – Gott sei Dank!

## **Gebet**

Wenn es dunkel wird in mir,  
wohin kann ich gehen?  
Wenn die Kälte in die Seele dringt,  
wohin kann ich gehen?  
Wenn die Zeit mir in den Händen verrinnt,  
wohin?  
Wenn die Unruhe aufsteigt und mich quält,  
wohin?  
Zu dir will ich gehen, mein Gott,  
deine Gegenwart soll mein Licht und meine Wärme sein,  
deine Nähe meine Ruhe und meine Geborgenheit.

(aus: Reformierte Liturgie, S. 174)

## **Liedvers: Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein**

Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein, /  
denn des Versuchers Macht brichst du allein. /  
Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier? /  
In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!

(EG 488,3)